

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup> 53.

Mittwoch am 5. März

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. 6. W. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedwelmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Correspondenzen.

Triest, am 3. März.

Heute früh erhielten wir die griechische und türkische Post. Hier einen Auszug des Wichtigsten: Der Großherzog von Oldenburg, Bruder der Königin von Griechenland war am 23. Februar aus Ancona in Euboea angelangt, fuhr über den Isthmus von Korinth nach Salamis, und von dort auf den königlichen Dampfer „Otto“ nach dem Hafen von Pyraeus, wo er am 24. Febr. um 3 Uhr Nachmittags anlangte, und sich mit der Königin, die ihm entgegengefahren war, nach Athen unter Kanonensalven begab. Die Ankunft des Großherzogs in Athen gibt Anlaß zu verschiedenen Gesprächen und man vermuthet, der König werde noch lange ausbleiben.

Das griechische Ministerium gerieth in schwere Collisionen mit dem Senate. Es scheint, daß die Minister die Verwerfung des Antrages, der Witwe Corfiotakis eine Pension zu gewähren sehr übel genommen haben, so zwar, daß der Finanzminister in einer zahlreichen Gesellschaft in Gegenwart von zweien Senatoren über den Senat laut geklagt hat, was dann einigen Senatoren Gelegenheit darbot sich vorzubereiten, eine Interpellation dem Ministerium zu machen, und eine Adresse an die Königin zu richten, um in dieser ein Mißtrauen gegen das Ministerium auszudrücken. Die Regierung schien das Betragen des Finanzministers Christidis gebilligt zu haben, indem die offiziellen Journale seit jener Zeit sich heftig gegen den Senat aussprachen und sogar von einer Umgestaltung desselben sprachen. Am 10. Februar wurde der Senat zu einer geheimen Sitzung berufen, in welcher der Präsident geklagt haben soll, weil der Senat sich weigern würde das Ministerium weiters zu unterstützen und bestimmt hätte, ein Mißtrauen gegen einen Minister ausdrücken zu wollen. Unsere Redner sollen in jener geheimen Sitzung gegen das Ministerium gesprochen haben. Man kennt jetzt noch nicht, was die Regierung zu thun gedenke. In Samos ist Alles ruhig. Mustapha Pascha ließ ein Bataillon Soldaten in Galovassio und ein anderes in Chora, und zwar auf Bitte der Bevölkerung, welche einen zweiten Aufstand befürchtete. — Aus Damascus schreibt man, daß es dem österr. Consul Pläffingen gelungen ist, die Spannung, welche seit Jahren zwischen der Regierung und den Drusen von Horan und Lebda wegen der Weigerung Recruten stellen zu wollen, herrschte, auf friedlichem Wege zu schlichten. Man erwartete in Damascus von Tag zu Tag die Ankunft einer Caravane aus Bagdad von 7—800 Lasten persischer Baumwolle, einem neuen Einfuhrartikel. In Beirut erwartete man den neuen Statthalter.

Unser Corso war gestern sehr lebhaft und vom schönsten Wetter begünstigt; es sollen bei 300 Equipagen daran Theil genommen haben. Auch Masken sah man mehr als gewöhnlich. Besonders zwei Maskaraden zeichneten sich aus, nämlich ein von zwei Pferden gezogener Kahn mit 12 Matrosen darinnen, welche mit Schaufeln aus dem Boote Zuckerwerke auf die Vorbeigehenden und Fahrenden warfen, und ein großer Wagen, in welchem bei 12 Türken auf

Divan's saßen, und Zuckerwerke und Blumensträuße auf die Leute warfen. Auch heute waren am Corso bei 300 Wagen, jedoch die außerordentliche Kälte, welche heute herrscht, hielt mehrere zu Hause, und es war nicht die größte Fröhlichkeit zu bemerken. Wenn das Wetter heiter bleibt wie gestern und heute, und wenn der Wind etwas nachläßt, so wird der Corso morgen viel glänzender ausfallen. In der Altstadt, wo der Wind nicht so heftig wehte, sah man heute sehr viele Masken, welche scharenweise mit Trommeln hin und her gingen. Ungeachtet der strengen Kälte und des Windes, drängten sich doch dichte Volksmassen durch den Corso, in der Nähe der Wagen und auf den Hauptplätzen. Weder gestern noch heute geschah die mindeste Unordnung, und dieß hat man wohl der Klugheit und Besonnenheit unsers Polizeidirectors, Herrn Stahl, zu verdanken.

Mailand, 1. März.

— C. A. — Vorgestern erschien ein Proclam Sr. Excellenz des Feldmarschalls Grafen Radetzky, welches die Verfasser und Verbreiter von aufrührerischen Flugschriften mahnt, daß sie nach den bestehenden Gesetzen des Ausnahmezustandes standesrechtlich mit dem Tode zu bestrafen sind; zugleich werden alle, welche auch nur zufällig in Besitz solcher Schriften kämen, aufgefordert dieselben an irgend eine obrigkeitliche Person, und wäre es auch nur einem Gensd'armen, allsogleich zu überliefern, und im Falle der Unterlassung werden sie mit schwerer Kerkerstrafe von 1 bis 5 Jahren bedroht.

Der bekannte Arzt Ciceri, welcher diesen Winter schon eine Untersuchungshaft ausgestanden, weil er der Betheiligung und Verbreitung des Mazzini'schen Anlehens verdächtig erschien, vor Kurzem aber aus Mangel an Beweise freigelassen wurde, ward gestern, wie verlautet, von neuem zur Haft gebracht.

Der Carneval behauptet auch hier ziemlich seine Rechte, obwohl von öffentlichen Bällen, außer in einigen Theatern zweiter Classe keine Rede ist, und auch in Privathäusern nur in geschlossener Gesellschaft und ohne alles Gepränge getanzt wird. Die Schauspielhäuser erfreuen sich sämtlich einer guten Einnahme, am meisten ist dieß aber noch im Teatro Re der Fall, wo die beliebte lombardische Compagnia, gewiß zur Zeit die beste Italiens, seit November ihre Vorstellungen fortsetzt. Im Teatro Filodrammatico, welches Eigenthum einer Gesellschaft von Dilettanten ist, haben wir nun eine neue Art von Schauspielern, nämlich die Zöglinge der Kleinkinderbewahranstalten, welche eine Reihe eigens für sie geschriebener Stücke aufführen, während die jungen Leute der Blindenanstalt das Orchester bilden, und in der Ausführung der schwierigsten Musikstücke eine Fertigkeit zeigen, die ihren Professoren alle Ehre macht. Es ist dieß gewiß eine erfreuliche und löbliche Einrichtung, denn auf diese Art werden die Söhne des Volkes (es sind alle Kinder von 4 bis 8 Jahren) an eine gewisse Höflichkeit und Biederkeit des Betragens, zugleich aber auch an eine richtige italienische Aussprache, die ohnedieß dem gemeinen Mailänder so schwer fällt, gewöhnt, und es dienen diese Uebungen zugleich zur Vervollkommenung ihrer moralischen und intellectuellen Erziehung. Der Eintritt für Zuschauer ist jedoch nur gegen Einlaßkarten gestattet.

Von der Leitha, 28. Februar.

— h — Die Einführung der Verzehungssteuer, welche mit dem morgigen Tage bewerkstelligt wird, hat wenn noch keine Aufregung, so doch gewaltige Spannung hervorgerufen, und das consumirende Publikum schwebt in der Besorgniß, daß alle zu besteuern Artikel einen Preisausschlag erhalten werden. Die Gefälleswache manipulirt schon längere Zeit in unsern Brauereien und Brennereien, wo sie die Gefäße untersucht und aufnimmt, so wie sich überhaupt mit den Localitäten vertraut macht; übrigens ist das Einvernehmen zwischen Publikum und Finanzwache ein ziemlich freundliches, und wir sind der Regierung zum Danke verpflichtet, daß sie uns ausgewählte Individuen gesandt hat. — Was das Tabakmonopol betrifft, so gehören wir zu Jenen, welche noch eine längere Zeit hindurch ungarische Waren verkaufen dürfen; trotzdem werden die Fabrikanten in Ungarisch-Altenburg und Wieselburg auch mit ararischen Artikeln versehen, und viele unserer Bewohner, besonders Beamte, Geistliche und auch Offiziere ziehen es vor, letztere zu kaufen, da sie besser sind. Dagegen reisen seit gestern und heute ein Menge Individuen theils nach Preßburg, theils nach Raab, um sich dort, wo sie ausgesuchtere Waren als bei uns erhalten, den Bedarf für vier Monate zu holen.

Der Preis des Rindfleisches, Kalb- und Schweinefleisches dürfte in den nächsten Tagen bedeutend steigen, da von jedem derartigen Stück Steuer bezahlt werden muß; unsere Fleischhauer sind darauf gefaßt, daß die Ausschrotung frei gegeben wird, und scheinen sich wenig daraus zu machen, da sie der vielen Plackereien von Seite des Publicums müde sind.

Der Getreidehandel in Wieselburg, der vor kurzer Zeit noch daniederlag, fängt wieder lebhafter zu werden an, und die Preise steigen, da aus Wien beträchtliche Einkäufe gemacht wurden; nichts destoweniger dürften wir, wenn sich das Frühjahr günstig gestaltet, einem Sinken desselben entgegensehen, denn die Saaten stehen allenthalben schön, und der Schnee, der vorige Woche fiel, schützte sie vor dem Einflusse der gleich darauf eingetretenen Kälte. In Wieselburg, wie in Raab liegen große Fruchtvorräthe angehäuft, und die Händler scheinen sie mit guter Manier losbringen zu wollen, indem sie das Gerücht verbreiten lassen, die Ernte werde in Folge des schneelosen Winters schlecht ausfallen.

Unlängst kamen mehrere auf Urlaub entlassene Exhonoréts zu den Jhrigen zurück; sie sind jetzt von einem ganz andern Geiste beseelt, als vordem, und es ist nicht übertrieben, wenn ich erwähne, daß Einer und der Andere sich zu Hause weit weniger behaglich fühlt, als in den Reihen der Armee, und ihnen deshalb der Urlaub nicht sehr erwünscht war. Einige bewerben sich um Anstellungen bei der Gensd'armee und Finanzwache.

Unsere Gesundheitsverhältnisse, welche vor Kurzem nicht sehr befriedigend waren — die Grippe trat auch hier auf — gestalten sich günstiger; bei dieser Gelegenheit erwähne ich, daß zwei Quacksalber, welche auf den Dörfern herumhaustrten und den Bauern Medicamente verkauften, verhaftet wurden; man fand auch eine Anzahl ungestämpelter Kalender, dann sehr plump nachgemachte Briefmarken bei ihnen, die sie zum Verkaufe boten. Das unbefugte Hausiren wird jetzt um so strenger bestraft, als es nur we-



nigen und sehr verlässlichen Personen gestattet ist; dieselben müssen eine entsprechende Caution stellen.

Das Stämpelertagniß dürfte sich auch bei uns als ein bedeutendes zeigen, und es werden vorzugsweise in Wieselburg viele Rieße verkauft.

### Slavische Mundschau.

**Königinhof.** (in Böhmen.) Ein cechischer Tourist berichtet in den „Prazske Noviny“ über den Aufbewahrungsort der berühmten Königinhofer Handschrift Folgendes: „Sogleich nach meiner Ankunft in diesem Städtchen fragte ich nach der Stelle, auf welcher die Königinhofer Handschrift aufgefunden ward, welche für das Slaventhum von so großem Werthe ist. Man führte mich auf einen Kirchthurm. Der Kirchendiener schritt vom Chore einige Stufen einer finstern Treppe abwärts, wo er mit einem großen Schlüssel und mit Hilfe eines langen Eisenstabes eine schwere eiserne Thür öffnete. Hier zeigte er mir den gesuchten Ort. Die Kammer ist finster und ziemlich geräumig, und vor Feuergefahr gesichert. In älteren Zeiten wurden hier viele Alterthümer, als Rüstzeug, verschiedener, theils die Gemeinde, theils die Kirche betreffende Urkunden u. s. w. aufgefunden. Der Kirchendiener erzählte unter Anderen, daß noch vor 50 Jahren viele seltsame Pergamente sich dort befanden, die früheren Kirchendiener hätten aber solche partiellweise als Spielzeug für die Kinder nach Hause genommen. Die Erbauung der Kirche selbst soll, obwohl noch Spuren eines heidnischen Tempels vorgefunden werden, in die ersten Zeiten der Christenheit fallen.“

— Seit der Beendigung des ungarischen Krieges werden von dem serbisch-literarischen Vereine in Pesth „Serbische Jahrbücher“ (Srbsky Letopis) herausgegeben. Der Band für das Jahr 1850 enthält:

Darstellungen der serbischen Nationalverhältnisse in Ungarn und die Petition vom 1. und 3. Mai 1848; den Krieg im Südosten der österreichischen Monarchie im Jahre 1849; die Repräsentation der serbischen Vertrauensmänner bei dem Ministerium; die Rede Kossuth's über Serbien; ein Archiv nationaler Denkwürdigkeiten, und eine historische Novelle: „Gospodar Arsa.“

**Agram,** 28. Bei der gestern unter dem Vorstehe des Herrn Vicepräsidenten M. Buković abgehaltenen Versammlung der Matice zum Behufe der Wahl eines neuen Präsidenten und neuer Vicepräsidenten, melden die Nar. Nov., wurden, u. 3 zum Präsidenten, Hr. Ambros Braničani, zum Vicepräsidenten für die literarische Section, Hr. Ivan Kukuljević, dann zum Vicepräsidenten für die landwirthschaftliche Section, Hr. N. Mallin gewählt.

\* Dem Goniec polski zu Folge erscheint seit Anfang dieses Jahres zu Bytom in Oberschlesien unter der Redaction des R. v. Koszycki eine polnische Zeitschrift in zweimonatlichen Lieferungen unter dem Titel Poradnik dla Ludu górno szlaskiego (Rathgeber für das Volk Oberschlesiens) und wird gratis ausgegeben, so daß die Abnehmer hiefür auch nicht das mindeste zu entrichten haben. Der Goniec bemerkt, daß ihm über die Persönlichkeit des Herausgebers nichts weiter bekannt sey, als daß er Protestant ist, und daß erst in der Folge sich zeigen werde, ob die Gratisausgabe auf bloß philanthropischen oder anderweitigen Gründen beruhe.

\* Vom Hrn. Anton Intibus in Prag ist der erste Band einer Geschichte der slovenischen Völker erschienen, welcher die Periode von den ältesten Zeiten bis zur Ankunft der Magyaren und ihren Kriegen mit den Slaven behandelt.

### Oesterreich.

**Wien,** 2. März. Aus Corunna (Spanien) ist vom 31. Januar folgender Consularbericht eingelaufen:

Die britische Fregatte „Florence“ wurde in einem Sturme so beschädigt, daß die ganze Mannschaft dieselbe verließ und als verloren aufgab. Den

Bemühungen zweier österreichischer Matrosen gelang es, die Fregatte sicher in den bisherigen Hafen zu bringen, wofür sie von dem hiesigen englischen Consul eine Belohnung von je 20 Pfd. Sterl. erhielten. Hiemit erklärten sich jedoch die beiden Matrosen nicht zufrieden, da sie nach englischen Gesetzen auf den dritten Theil des gesammten Schiffswerthes von 116 000 Pfd. St. Anspruch hätten; sie sind gefonnen, ihre diesfälligen Beschwerden der österreichischen Regierung vorzulegen, damit ihnen auf geeignetem Wege die gebührende Belohnung erwirkt werden möge.

— Mehrere polnische Damen in Paris haben unter sich einen Verein gebildet, um ihre Landsleute durch Darlehen von 50 — 100 Fr. gegen Rückzahlung in wöchentlichen Raten zu 1 Fr. zu unterstützen.

— Das k. k. Justizministerium hat die Erbauung einer Frohnfeste in Nikolsburg genehmigt. Die Bauarbeiten, welche im Picitationswege dem Mindestfordernden überlassen werden, belaufen sich auf circa 18,000 fl. CM. — Sicherem Vernehmen nach ist von Seite Oesterreichs eine Note nach Konstantinopel abgegangen, in welcher die Nothwendigkeit der schnellen Beendigung des Aufstandes in den türkischen, an Oesterreich gränzenden Provinzen erörtert, so wie in Frage gezogen wurde, ob die von der Pforte dagegen getroffenen Maßnahmen als zureichend erachtet werden. Auch das traurige Schicksal der christlichen Bevölkerung in den insurgirten Provinzen ist, wie wir hören, durch die fragliche Note berührt worden.

\* Kardinal Fürst Schwarzenberg soll im Laufe der künftigen Woche, wie die Pr. Nov. melden, in kirchlichen Angelegenheiten sich nach Wien begeben. Er hat am 25. v. sämtliche Pfarrer Prag's zu sich berufen und ihnen vor Allem die sorgfältige Pflege des Schulunterrichtes an's Herz gelegt, damit die Welt erkennen lerne, wie die Schule, wenn sie mit der Kirche im innigsten Verbande steht, am besten und schönsten gedeihen und ausblühen könne. Der Kardinal machte ferner die Eröffnung, daß er gleich nach seiner Rückkehr die unterstehende Geistlichkeit zu einer Pastoralberatung versammeln werde.

— Die „öster. Corresp.“ schreibt unter 2. März: Vollkommen verlässliche Berichte von der bosnischen Gränze vom 20. Febr. stehen im vollkommenen Widerspruche mit den in einigen ausländischen, namentlich preussischen Blättern verbreiteten Nachrichten von einer bevorstehenden „Intervention österreichischer Truppen“ zur Unterdrückung des bosnischen Aufstandes. Die uns zugekommenen Mittheilungen schildern vielmehr die Rebellion als durch das siegreiche Vordringen der großherrslichen Truppen gebrochen. Auch hat auf österreichischen Gebiete keine Truppenbewegung Statt gefunden, welche auch nur im Entferntesten auf eine beabsichtigte militärische Operation schließen ließe. Wir glauben daher jene Nachrichten als vollkommen unbegründet bezeichnen zu können.

Die uns zugekommenen Mittheilungen widerlegen auch die verschiedenen Deutungen, welche man dem Aufenthalte des Mahumed Paschas von Zusta und des Miri Aloy Bey Mahmud von Gradashak auf österreichischem Gebiete zu geben versucht hat.

Die genannten Paschas haben sich gleich beim Beginne des Aufstandes auf österreichisches Gebiet geflüchtet, was als ein Beleg gelten konnte, daß sie sich am Aufstande nicht betheiligen wollten. Sie sind als Diener des Sultans auf österreichischem Boden freundlich aufgenommen worden, und hielten sich während der Revolution in Binkofce auf. Als die Siege Dmer Paschas ihnen die Rückkehr in den Gradashaker Bezirk möglich machten, so beeilten sie sich, dem Serasker sogleich vorzustellen, und es wurde ihrer Rückkehr vom Brooder-Regimentscommando kein Hinderniß in den Weg gelegt. Welche Verdachtsgründe gegen die Treue dieser Beamten seither ihre Verhaftung herbeigeführt haben, ist unserm Correspondenten nicht bekannt geworden.

**Aus Gömör.** Wahrhaft ehrenwerth sprach sich in dem Städtchen Jolsva (Eltsch) die Gesinnung der Bewohner aus. Man wetteiferte bei dem am 20. Februar abgehaltenen Balle das trübe Loos der unglücklichen Losonfer zu erleichtern und sie brüderlich zu unterstützen. 200 fl. CM. als reiner Ertrag des von der Jolsvaer Jugend veranstalteten, von der Jugend der Umgebung unterstützten Balles wurden der in Ruinen liegenden Stadt Losonß überschickt. Hochachtbar, brav und edel wie immer, treu seinem alten Charakter von Rechtlichkeit und Biederkeit, erleichtert seinerseits der Ungar, so viel als es ihm irgend möglich ist, das Unglück seiner Mitbürger. Ein gleicher Sinn zeigt sich überall, und gewiß die Geschichte wird es denen nicht vergessen, die edel an den Unglücklichen handelten. Nicht unerwähnt mag noch bleiben, daß Gömörs edler Vorstand in diesen Gefinnungen mit seinen Mitbürgern übereinstimmt, und dieß sich bereits bei verschiedenen Gelegenheiten höchst erfreulicher Weise gezeigt hat. Mögen die edlen Töchter Jolsva's und der Umgebung, deren zarte Hände zu der mit diesem Balle verbundenen Ausspielung Arbeiten lieferten, den schönsten Lohn in dem Bewußtseyn finden, das Elend unglücklicher Brüder gelindert zu haben.

### Neues und Neuestes.

**Wien,** 3. März. Ein Gerücht, für dessen Wahrscheinlichkeit die triftigsten Gründe streiten, spricht von einem tiefdurchdachten und reiflich erwogenen Finanzplan, welcher demnächst zur Ausführung gelangen soll. Die Grundzüge desselben scheinen auf dem Gedanken einer Lotterie zu beruhen, bei welcher viel zu gewinnen steht und nichts verloren gehen soll. Der Einsatz besteht nämlich in den Zinsen, deren Verlust nur ein scheinbarer wäre, weil die Lose, gleich den Banknoten und Münzschillingen, eine gesetzliche Währung vorstellen, und weil sie ferner nach dem Verfalltage, insofern kein Treffer auf sie fällt, in klingender Münze eingelöst werden sollen.

— Das Gerücht bezeichnet den F.M. Haynau, der gegenwärtig hier weil, als designirt zu einem hohen militärischen Posten.

#### Telegraphische Depeschen.

— **Turin,** 27. Februar. Die Abgeordneten-kammer hat mit Ausnahme des 16. und 17. Artikels alle übrigen Artikel des Erbsteuergesetzes angenommen. Der Senat beschäftigt sich mit dem Gesetze über den Reissbau.

— **Madrid,** 22. Februar. Die Commission verlangt neue genaue schlußbestimmende Documente.

— **Brüssel,** 28. Februar. Die belgische telegraphische Correspondenz wird morgen noch nicht beginnen.

— **Marseille,** 24. Februar. Unruhen. 72 Offiziere der Nationalgarde Straßburgs haben wegen Verweigerung einer Revue, am 24. ihre Dimission gegeben. Lord Normanby ist nach Paris zurückgekehrt.

— **London,** 28. Februar. Stanley's Bemühungen sind vollständig gescheitert. Die Vereinigung der Whigs und der Peeliten hat bis jetzt die meiste Aussicht.

#### Theater-Nachricht.

Morgen, den 6. d. M., ist das Benefice der jugendlichen und naiven Liebhaberin Fr. Mellin. Sie wählte hierzu das romantisch-komische Volksmärchen: „Die Zwerge vom Unterberge“, und der allgemein beliebte Sänger Herr Dettore wird aus Gefälligkeit für die Beneficiantin aus der bekannten Oper „Ernani“ ein großes Recitativ mit Arie im Costume vortragen. Fr. Mellin hat in ihrem Fache jedesmal vollkommen befriedigt, und erfreut sich eines großen Beifalls. Diese Beliebtheit und die sicherlich gute Wahl der Piecen sichern einen recht vergnügten Abend und ein volles Haus, welches wir der Beneficiantin wünschen.



Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchextract, die Licitationsbedingnisse unter welchen sich die Vertheidlichkeit zum Erlage eines Bauiums von 116 fl. befindet, können hieramts eingesehen werden.  
K. K. Bezirksgericht Planina am 10. August 1850.



**Ausweis der Gewinnste,**

welche bei der

**GROSSEN CLASSEN-LOTTERIE,**wovon unter **Leitung der betreffenden Behörde** die erste**Z i e h u n g****unwiderrufflich am 5. April d. J. erfolgt,**

in barem Gelde gewonnen werden.

Treffer		Gulden w. w.	Treffer		Gulden w. w.	Treffer		Gulden w. w.
	Dotations - Summe	807,750	1	Treffer	4000	22	Treffer à fl 150	3300
1000	der I. Dotation	32,900	3	do. à fl. 3000	9000	56	do. à fl 100	5600
2450	der II. Dotation	262,500	3	do. à fl. 2000	6000	18	do. à fl. 75	1350
41,400	der III. Dotation	293,050	3	do. à fl. 1500	4500	661	do. à fl. 50	33,050
16,300	der IV. Dotation	219,300	3	do. à fl. 1200	3600	80	do. à fl. 25	2000
1	Treffer	200,000	3	do. à fl. 1100	3300	390	do. à fl. 20	7800
1	do.	40,000	14	do. à fl. 1000	14,000	2845	do. à fl. 10	28,450
1	do.	20,000	11	do. à fl. 500	5500	44,000	sichere Gewinne f. d. Lose der III. Classe	220,000
1	do.	15,000	5	do. à fl. 400	2000	16,000	Prämien für d. Gold-Lose der IV. Classe	160,000
1	do.	8000	11	do. à fl. 300	3300			
1	do.	5000	15	do. à fl. 200	3000			

Nachdem der **ganze Ertrag** dieses Unternehmens für die **fünf Invaliden-Versorgungs-Fonde**, nämlich für in den Jahren 1848 und 1849 verkrüppelt und erwerb-unfähig gewordene Krieger bestimmt ist, haben Se. Majestät der Kaiser, über Antrag des **Minister-Rathes**, diesem Unternehmen so **aussergewöhnliche** Begünstigungen allergnädigst zufließen zu lassen geruht, dass es dadurch ermöglicht wurde, diese Verlosung mit der vorstehenden, noch **niemals** bestandenen grossen **Treffer-Anzahl** auf die einladendste Weise auszustatten.

Die weiteren Vortheile, welche den Theilnehmern bei diesem von jedem Privat-Interesse freien Unternehmen geboten werden, enthält der Spielplan.

Die Lose zu dieser Lotterie sind à 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> fl. — à 6 fl. — und à 10 fl. — in Laibach zu haben beim Handelsmanne

**Joh. Ev. Wutscher.**

3. 250. (6)

Im freiberthlich Zois'schen Hause am Raan Nr. 174 im 2ten Stock, ist mit Georgi eine große Wohnung, bestehend aus 13 Zimmern, Küche, Speisgewölbe, Keller und Holzlege, welche nöthigenfalls auch in 2 kleinere Wohnungen abgetheilt werden könnte, dann Ein Stall auf 10 Pferde mit Futterbehältniß und Wagenremise, und ein Stall auf 4 Pferde, mit einer Kammer und Futterbehältniß, zu vergeben. Das Nähere ist zu erfragen in der freiberthl. Zois'schen Eisen-Niederlage am Raan, täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittag.

volle sechs Monate am Typhus und an der Gicht krank. — Durch die ärztliche Hilfe des Herrn Doctor Colloredo wurde mir das Leben in meinem 72sten Jahre erhalten; ich kann nun nicht unterlassen, den Heiler meines Lebens für sein eifriges Bemühen den innigsten Dank öffentlich auszudrücken; mögen viele andere Kranke von seiner Hilfe mit solchem Erfolge Gebrauch machen.

Carl Zahn,  
Schuhmachermeister.

3. 259. (3)

Nr. 7.

3. 267. (2)

**Aufforderung**

an die ehemaligen Unterthanen der Herrschaften Krupp und Freithurn, dann des Gutes Dedengraß und der Gült Hmelt Schitsch, sämmtlich in Unterfrain.

Gemäß hoher Ministerial-Berordnung vom 9. August und 29. September v. J., kundgemacht durch die Reichs- und Regierungsblätter CIX. und CXXIX. Nr. 326 und 369, werden alle jene Partheien, welche zu den ehemaligen Herrschaften Krupp und Freithurn, so wie zum Gute Dedengraß und zur Gült Hmelt Schitsch mit Laudemien, Mortuarien und Laren bis zum 7. September 1848, dann mit Einschluß des Jahres 1847 mit Urbarial-Geld- und Naturalgaben oder sonstigen Leistungen im Rückstande hatten, hiemit aufgefordert, dieselben bis 15. April 1851 um so gewisser an das betreffende Verwaltungsamt der besagten Güter abzuführen, als widrigens solche im Rechtswege eingetrieben werden.

Verwaltungsamt der Herrschaft Krupp, im eigenen und im Namen der übrigen obgenannten Güter am 20. Februar 1851.

Zum Verkauf eines sehr couranten Artikels wofür 25% Provision bewilligt wird, wird ein tüchtiger und rechtlicher Mann gesucht, der eine ausgebreitete Bekanntschaft besitzt. Portofreie Adressen unter den Buchstaben J. H. Z. 3. 267 nimmt die Expedition dieser Blätter entgegen.

3. 266. (2)

**Wohnungen.**

Im Hause Nr. 236 am Hauptplatze ist im 1. Stock eine Wohnung bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Holzlege und Keller; dann Eine im 2. Stocke bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Holzlege und Keller, zu Georgi zu vermietthen. Das Nähere beim Hauseigentümer.

3. 256. (3)

**Deffentlicher Dank!**

Gott dem Allmächtigen und dem Herrn Doctor Colloredo verdanke ich meine Gesundheit. Ich lag

3. 255. (3)

**Kundmachung.**

Gefertigter gibt einem geehrtem Publikum und den Herrn Uebernehmern der Bahnhöfe auf der k. k. Staatsseisenbahn zu wissen, daß er in Eisern einen Schieferbruch besitze und mit hinalänglicher Quantität versehen sey, solche Arbeit zu übernehmen und selbe über alle Erwartung auszuführen.

Das weitere erfahren vom Gefertigten die Hrn. Liebhaber unter portofreier Zusendung.

Franz Gasperschitz,  
Schieferbruch Inhaber zu Eisern.

3. 273. (1)

**Warnung.**

Daß der sich in der „Laibacher Zeitung“ ankündigende Schieferbruchs Inhaber Franz Gasperschitz, weder einen Schiefervorrath, noch einen Schieferbruch in Eisern und der Umgebung besitzt, wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht,

Georg Tauscher,  
Schieferbruchsbesitzer.